

GRAUBÜNDEN

Nummer 69 | April 2021

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Die Osterbotschaft ist der Kern unseres Glaubens. Ostern bedeutet Hoffnung und Zuversicht, dass die Mächtschafften der Welt nie das letzte Wort haben. Sie lesen darüber in unserem ersten Artikel (S. 1–3). Viele Osterbräuche zeugen von dieser Hoffnung – auch wenn diese Bedeutung bisweilen nicht mehr in unserem Bewusstsein ist. Auf den Seiten 10 und 11 stellen wir Ihnen einige bekannte Osterbräuche vor. Und auf der Pinnwand (S. 12) geht es mit etwas unbekannteren Osterbräuchen weiter.

Auf Seite 11 finden Sie überdies den Grund, weshalb sich im ganzen Heft bunte Eier mit Buchstaben verstecken: Sie sind Teil des Wettbewerbs für Kinder und Jugendliche. Unter den richtigen Antworten wird ein Schokoladenhase verlost. Auch die Erwachsenen sind herzlich eingeladen, mitzumachen.

Vor 800 Jahren starb der heilige Dominikus. Sr. Ingrid Grave (OP) aus Ilanz nimmt uns mit auf eine Bildmeditation zum Motto des Jubiläumsjahres «Am Tisch mit Dominikus» (S. 5).

Ans Herz legen möchte ich Ihnen eine kleine Serie, die wir anlässlich des Welttages des Buches am 23. April beginnen. Wir wollen die Bibel und ihre Entstehung etwas genauer betrachten (S.7).

Aber zuallererst wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Ostertage. Möge das Licht des Auferstandenen Ihr Herz erhellen und es mit Glaube, Liebe und Hoffnung erfüllen.

Mit herzlichem Gruss



Foto: Andrea Le Rocher-Gambli

OSTERN, GRUND UNSERER HOFFNUNG

Jahr für Jahr feiern wir Christinnen und Christen Ostern. Doch inwiefern verändert das Osterfest unsere Welt?

Jahr für Jahr heisst es an Ostern: «Christus ist auferstanden». Überall in der christlichen Welt werden Hunderte Millionen von Gottesdienstbesuchenden diesen Satz zugerufen bekommen. An Ostern feiern wir das grosse Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt und ihm dadurch seine Macht und seinen Schrecken genommen. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind. Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Niemand geht verloren durch den Tod.

Was hat sich verändert?

Dennoch bleibt die Frage: Hat sich nach der Auferstehung Jesu Christi die Welt verändert? Ist der Weltenlauf nicht genau gleich weitergegangen wie all die Jahrhunderte zuvor?

Betrachten wir die sichtbare Welt, die sich vermessen, wägen und analysieren lässt, hat sich tatsächlich nicht viel verändert. Der Tod ist in der Welt geblieben.



Viele Menschen – ob christlichen Glaubens oder nicht – stehen dem Tod mit Angst, Zweifeln oder zumindest unguuten Gefühlen gegenüber. Zugleich scheint es seit einigen Jahrzehnten für viele Menschen immer schwieriger, zu akzeptieren oder sich zumindest vorzustellen, dass es noch eine andere Wirklichkeit geben könnte als das, was sich sehen und anfassen lässt.

Das Denken, das wir von klein auf vermittelt bekommen und das in der Schule eingeübt wird, ist in erster Linie ein naturwissenschaftliches Denken. Nur das wird als wahr angenommen, was sichtbar und messbar ist. Doch was nach dem Tod kommt, lässt sich weder anfassen noch anschauen und es ist auch nicht messbar.

Niemand konnte je darüber berichten, was «Auferstehung» im Zusammenhang mit dem leiblichen Tod bedeutet, wie es sich anfühlt. Trotzdem heisst das nicht, dass Ostern für unsere Welt ohne Folgen geblieben wäre. Auch wenn die Auferstehung Jesu Christi weder gemessen noch naturwissenschaftlich analysiert werden konnte, so hat sie die Einstellung der christlichen Gläubigen verändert.

Ostern betrifft uns alle

Die Osterbotschaft, die mit der Passionsgeschichte untrennbar verbunden ist, erzählt nicht nur von Jesus. Es geht um alle Menschen, die in diesen Tagen und Stunden mit Jesus gelebt und gelitten haben. Und auch um uns – und zwar, indem wir unsere Ängste und unser Handeln innerhalb der Schriften erkennen können.

Als Beispiel sei der Apostel Petrus genannt. Petrus ist interessiert, gradlinig und strebsam. Er bemüht sich, alles richtig zu machen und bewundert seinen Lehrer Jesus aufrichtig. Doch er ist durch und durch Mensch und spiegelt unsere eigenen Schwächen schonungslos: Wenn er einschläft, anstatt zu wachen. Wenn er impulsiv einem Häscher mit dem Schwert ein Ohr abhaut, obwohl das zu gar nichts führt. Oder wenn er zu guter Letzt – nach der Festnahme Jesu – bestreitet, zu den Jüngern zu gehören. Dies, obwohl er sich als einziger Jünger getraut hat, der Verhaftungsgruppe zu folgen. Selbst er, der grosse Apostelfürst Petrus, der Fels, auf dem die Kirche gegründet ist, macht sich einer feigen und lügnerischen Aktion schuldig. Petrus ist schwach, er ist feige und er verhält sich als Verräter. Er ist durch und durch Mensch – aber trotz all dieser Mängel ist er von Gott geliebt. Genau wie wir.

Das Wirken des Heiligen Geistes

Auf diesem schwachen Apostel Petrus gründet die Kirche. Das ist schwer verständlich, gehört aber ebenfalls zur frohen Botschaft von Ostern: Die Kirche ist keine Institution, die sich auf die Stärke der Apostel berufen kann. Sie ist vielmehr eine



Institution, die ihre Existenz dem Heiligen Geist verdankt. Denn erst in der Folge des Pfingstereignisses wuchsen die Hoffnung und der unerschütterliche Glaube bei den Jüngern. Nach der Kreuzigung blieben die Freunde und Jünger zuerst in einer Art Schockstarre gefangen. Sie verkrochen sich in ihrer Trauer, ihrem Schmerz und ihrer Enttäuschung. Die Entdeckung des leeren Grabes und die Botschaft Marias, die den Auferstandenen als Erste sah, stiessen bei den Jüngern zuerst auf Skepsis. Nur in unserer Liturgie sind die dramatischen Ereignisse von Karfreitag und die triumphierende Osterfreude kaum zwei Tage auseinander. Die frohe Botschaft von Ostern musste bei den Zeitgenossen Jesu erst in einem langen Prozess reifen.

Erst nach und nach liess sich die Jüngerschaft davon überzeugen, dass Jesus den Tod bezwungen hatte. Dass er wirklich auferstanden war. Diese Überzeugung war das Werk des Heiligen Geistes. Diese Überzeugung ist die Folge von Pfingsten. Und so, wie die Jünger des Heiligen Geistes bedurften, so benötigen auch wir Gottes Geist, um Ostern zu entschlüsseln.

Die Osterbotschaft in der Welt

Der über Jahrhunderte weitergegebene Glaube an den Auferstandenen, die Erzählungen der Gleichnisse Jesu, die Passionsgeschichte und die frohe Botschaft von Ostern – all das hat das Verhalten und Denken in der christlichen Welt geprägt; vermutlich stärker, als viele Vertreter einer säkularen Welt es wahrhaben möchten

Dieses Denken mag vielfach keinen bewussten Bezug zum christlichen Glauben und dem österlichen Geschehen mehr haben. Aber immer dann, wenn dem Tod nicht das letzte Wort gelassen wird, wenn Dinge nicht einfach hingenommen werden, wenn aller schlechter Prognosen zum Trotz die

Die Kirche verdankt ihre Existenz dem Heiligen Geist.

Hat sich die Welt nach der Auferstehung Jesu Christi verändert?

Hoffnung bestehen bleibt, wenn man in tiefster Dunkelheit noch Licht erkennen kann – dann scheint etwas von dem auf, was die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus nachfolgten, nach seinem schrecklichen Tod erfahren haben.

Hoffen entgegen jeder Hoffnung

Wir alle sehnen uns nach einer gerechten, friedlichen Welt. All die menschlichen Übel wie Ungerechtigkeit, Neid, Gewalt, Krankheiten, Hass, Armut, Ausbeutung, Streit ... sind eine gewaltige Herausforderung.

Wenn wir die zahlreichen und komplexen Probleme zu analysieren versuchen, sie benennen und uns dafür einsetzen, ihre zerstörerische Kraft zu reduzieren, dann schwingt etwa von dem in uns, das die Jüngerinnen und Jünger erfahren haben. Dann verspüren wir etwas von der Kraft, die sich nicht mit den Machenschaften der Welt abfinden will und die weiss: Gottes Liebe ist stärker als alles auf der Welt. Diese Überzeugung schafft der Heilige Geist in uns.

Welchen Samen nähren wir?

Im Gleichnis vom Sämann hören wir, wie ein kleiner Same zu einem grossen Baum werden und Früchte bringen kann. In uns selbst sind verschiedene Samen. So, wie der Same des Glaubens oder der Liebe sorgfältige Pflege braucht, um stark zu werden, so brauchen auch die Samen der Destruktivität unsere Zustimmung, wenn sie gross werden wollen. Es ist zum grossen Teil unser Willensentscheid, für welche Samen wir den Boden bereiten. Den Glauben können wir mit kleinen, täglichen Schritten bestärken, aber auch Destruktives beginnt im Kleinen: Ein boshafte Wort da, ein Witz auf Kosten einer schwächeren Person dort... Und rascher als uns lieb sein kann, ist daraus Mobbing geworden und hat in unserem Herz eine menschen- und lebensverachtende Haltung Raum gewonnen.

Die Haltung, mit der wir durchs Leben gehen, entscheidet wesentlich, welche der verschiedenen Samen, die ins uns ruhen, gross werden. Halten wir uns vor Augen, was uns fehlt oder was wir haben? Empören wir uns über das, was nicht gelingt oder freuen wir uns an dem, was gelungen ist? Sind wir der Überzeugung, uns stünde eigentlich viel mehr zu – oder fühlen wir uns beschenkt durch das, was wir haben? Lassen wir uns verunsichern und entmutigen, wenn unsere Grosszügigkeit oder unser Glaube auf Ablehnung oder Widerstand stösst?

Osterbotschaft ganz konkret

Gerade in unserer Zeit der Verängstigung und der Pandemie-Erschöpfung will uns die Osterbotschaft aufrütteln und ermutigen. Sie will uns dazu aufrufen, auf die Liebe Gottes zu vertrauen, die stärker ist als alles Ungemach. Sie will uns im Glauben bestärken, dass wir nicht resignieren sollen. Das bedeutet nicht, sich die aktuelle Situation schönzureden – es bedeutet auch nicht, die vielen verschiedenen Opfer dieser Pandemie und des Umgangs damit zu vergessen.

Uns von der Osterbotschaft im Alltag berühren zu lassen, könnte vielmehr bedeuten, uns ermutigt zu fühlen, an der Zukunft zu bauen. Zum Beispiel, indem wir für faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen in Pflegeberufen einstehen. Oder indem wir uns für eine Demokratie einsetzen, in der ein kontroverser, sachlicher Meinungs Austausch ohne gegenseitige moralische Abwertung möglich ist. Oder indem wir uns gegen Gesinnungsterror und Ausgrenzung Einzelner stellen – Haltungen, auf die wir in unserem christlichen Abendland stolz sind. Rufen wir uns aber dabei in Erinnerung, dass das sogenannte christliche Abendland in erster Linie eine Werthaltung und eine Botschaft umfasst. Und für diese Botschaft ist der Glaube an die Auferstehung zentral. Denn erst durch und mit diesem Glauben begann die Entwicklung dessen, was wir heute als christliches Abendland bezeichnen.

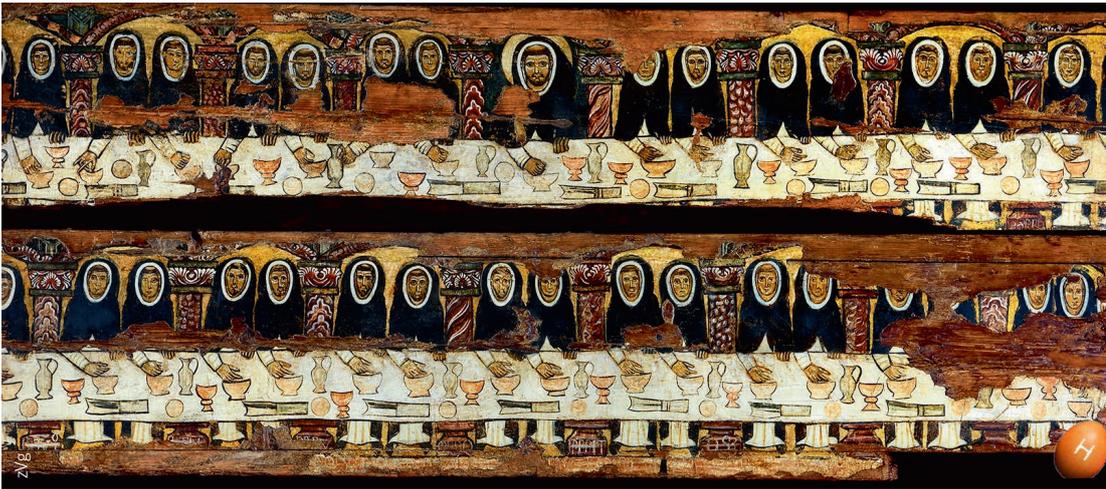
Ostern im Alltag

Die Botschaft von Ostern ermutigt uns immer neu, aus dem Glauben zu leben; aus der Überzeugung, dass Gott uns liebt und seine Liebe alles besiegt. Ostern bedeutet auch, Auferstehungserfahrungen im Alltag wahrzunehmen – wenn festgefahrene Dinge plötzlich wieder neu in Bewegung geraten. Wenn Hoffnung mitten in der Hoffnungslosigkeit aufscheint, wenn Licht die Dunkelheit erhellt. So, wie aus dem leblos scheinenden Ei das lebendige Küken schlüpft, so bringt Ostern Leben. Leben und hoffnungsvolle Kraft in unsere Welt und in unser Leben. (sc)



AM TISCH MIT DOMINIKUS

Vor 800 Jahren starb der heilige Dominikus, der Gründer des Predigerordens. Das Bild zeigt die Losung des Jubiläumsjahres. Ein Bild, das auch Fragen aufwirft.



Wenige Jahre nach dem Tod des heiligen Dominikus entstanden: Tavola della Mascarella, ca. 1235–1240, S. Maria e S. Domenico della Mascarella, Bologna.

Im Jahr 1221, also vor 800 Jahren, starb der heilige Dominikus in Bologna. 1234 wurde er heiliggesprochen, und bald danach entstand dieses Bild, der Mascarella-Tisch. In der oberen Reihe in der Mitte erkennt man Dominikus am Heiligenschein. 2021 erinnern sich die Brüder und Schwestern des Dominikanerordens an dieses Bild und wählen zum Jubiläumsjahr das Losungswort «Am Tisch mit Dominikus».

Was ist an diesem Bild so faszinierend? Was gibt es da Besonderes zu sehen?

Alle Brüder tragen das gleiche Kleid, den Ordenshabit. Alle haben ihre rechte Hand auf dem Tisch, für jeden Bruder gibt es einen Krug, eine Schale, Brot, Wein. Ein einfaches Mahl. Sie sitzen paarweise, und vor jedem Bruderpaar liegt noch ein Buch auf dem Tisch; es wird die Bibel sein.

Alle Dominikaner und Dominikanerinnen auf der ganzen Welt finden sich irgendwie in diesem Bild wieder. In Graubünden sind es die Schwestern in den Klöstern von Cazis und Ilanz.

Ist dieser Tisch noch aktuell?

Es ist ein Tisch einer Gemeinschaft, die wortlos Harmonie, Einheit und Einigkeit ausstrahlt. Dominikus gründete jedoch einen Orden der Prediger. Die Botschaft des Evangeliums sollte unter die Menschen getragen werden, und zwar auf vielfältige Weise. Aktuell bis heute! Als Gemeinschaft aber sollten die Brüder wie die Schwestern eine lebendige wortlose Predigt sein. An der Weise ihres Zusammenlebens, ihres Umgangs miteinander sollte bereits abzulesen sein, was den Kern der

biblischen Botschaft an uns Menschen aller Generationen ausmacht: liebt einander! Eine stumme, aber eindrucksvolle Predigt.

Es stellen sich auch Fragen

Der Maler des 13. Jahrhunderts versammelt nur Brüder um den Tisch, obwohl es damals im Orden schon eine Reihe von Frauenklöstern gab. Krug, Schale, Brot wie auch die Bibel deuten darauf hin, dass hier Eucharistie gefeiert wird. Da gab es keinen Platz für die Frauen des Ordens. 800 Jahre sind vergangen, ohne dass sich in Bezug auf Priestertum und Eucharistie für die Frauen etwas geändert hätte. Weltweit gibt es heute unter den Dominikanerinnen nicht wenige gut ausgebildete Theologinnen. Sie sind geschätzt als begabte «Predigerinnen» in der Seelsorge, in der geistlichen Begleitung, als Dozentinnen an theologischen Schulen und Fakultäten.

Würde Dominikus sie heute nicht nur am Tisch des Wortes willkommen heissen, sondern sie auch an den Tisch der Eucharistie einladen? Gleichberechtigt und auf Augenhöhe mit den Brüdern? Viele Schwestern des Ordens würden sich das wünschen. Und viele Ordensbrüder heute könnten sich das vorstellen.

Dominikus war ein Prediger und Seelsorger, der die Zeichen seiner Zeit erkannte und dementsprechend handelte. Wo haben Schwestern und Brüder in seinem Orden heute den Hebel anzusetzen?

*Sr. Ingrid Grave, OP
Ilanz*

WELTTAG DES BUCHES

Am 23. April begehen wir den Welttag des Buches, der von der UNESCO vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde. Anlässlich dieses Aktionstages für das Lesen, für Bücher und für die Kultur des geschriebenen Wortes soll die Bibel und ihre Entstehung genauer betrachtet werden. Der erste Teil widmet sich dem Wort «Bibel» und der Herausbildung des Alten Testaments.

Seit 26 Jahren gibt es den Welttag des Buches. Zurück geht dieser Tag auf den Brauch in Katalonien, sich am Tag des heiligen Georg, am 23. April, gegenseitig Rosen und Bücher zu schenken. Dass das (vermutete) Geburts- und Todesdatum von William Shakespeare, der (vermutete) Todestag von Miguel de Cervantes und der Geburtstag des isländischen Literaturnobelpreisträgers Halldór Laxness auf den 23. April fallen, festigte das Datum für diesen Welttag.

Lange Zeit galt die Bibel als Buch der Bücher. Sie ist die wichtigste religiöse Textsammlung im Judentum sowie im Christentum. Deshalb will das «Pfarreiblatt Graubünden» in einer kleinen Serie einen Blick auf die hoch spannende Entstehungsgeschichte der Bibel werfen.

Der Name «Bibel»

Der Begriff Bibel umfasst eine Sammlung von Texten, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und sich im Laufe ihrer Entwicklung gegenseitig beeinflusst haben. Das Wort entstand aus dem lateinischen Wort *biblia* (Bücher, Schriftrollen) – einem Lehnwort, das auf das griechische Wort *bíblos* (Buch) zurückgeht. Dieses wiederum geht auf die phönizischen Hafenstadt Byblos zurück, die in der Antike Hauptumschlagplatz für das Material war, aus dem die Papyrusrollen gemacht wurden. Der grosse Prediger und Kirchenlehrer Johannes

Chrysostomos (4. Jh.) bezeichnete die Gesamtheit der christlichen heiligen Schriften (Altes und Neues Testament) als Erster als Bibel.

Suche nach Bezeichnungen

Im Christentum unterteilen wir die Bibel ins Alte (auch Erste) und ins Neue (auch Zweite) Testament. Testament meint soviel wie «Bund, Verfügung»; gemeint ist dabei der Bund Gottes mit den Menschen. Die Bezeichnung Altes Testament stiess im christlich-jüdischen Gespräch jedoch auf Kritik, da «alt» auch die Konnotation «veraltet» haben und dadurch der Eindruck entstehen kann, das AT habe seinen Wert nur durch das NT. Als Kompromissbegriffe finden sich deshalb oft die Bezeichnungen «hebräische Bibel» und «Erstes Testament».

Der Kanon des Alten Testaments

Die Erzählungen, Lieder, Gedichte, Gebete, Gesetze etc. des Alten Testaments wurde jahrhundertlang mündlich überliefert. Ab dem 9. oder 8. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich in Israel eine Schriftkultur und die Texte wurden nach und nach aufgeschrieben. Doch erst mehrere Jahrhunderte später hatten grössere Teile der Bevölkerung die Möglichkeit, biblische Texte auch privat zu lesen. Die Schriften des Judentums (Tanach) werden unterteilt in «Weisung» (Thora), «Propheten» (Nevi'im) und «Schriften» (Ketuvim). Gemäss ihrem Selbstzeugnis gab Gott am Sinai Moses die Thora. Etwa ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. fügten die jüdischen Gelehrten die Schriften zu grösseren Einheiten zusammen. In den Jahren nach der Zerstörung des Tempels und Jerusalems (70 n. Chr.) überarbeiteten Gelehrte diese gesammelten Texte. Diese überarbeitete Version wird «masoretischer Text» genannt und ist die Grundlage für die heutige Übersetzung des Alten Testaments. In den beiden vorchristlichen Jahrhunderten festigte sich der Kanon der Schriften, es wurde festgelegt, welche hebräischen Texte zur «Heiligen Schrift» (Tanach) zählen sollten. Doch bei einigen Texten wurde noch im 1. Jahrhundert nach Christus diskutiert, ob sie kanonische Würde haben – etwa beim Hohelied. (sc)

Die Bibel ist eine Sammlung verschiedener Texte aus unterschiedlichen Zeiten.



AGENDA IM APRIL

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Mobile 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Kontaktperson: Aldo Danuser (s. oben)

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Mobile 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhlinger, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

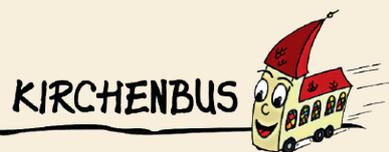
Simona Brändli, Malans
Mobile 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
Mobile 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Ostern steht vor der Tür und der 1. April beginnt mit dem Hohen Donnerstag. Obwohl die klassischen Elemente wie Fusswaschung und die Ölbergandacht dieses Jahr leider wegfallen, gedenken wir Jesus und seines letzten Abendmahls im Kreis seiner Jünger. In diesem Kreis sind auch wir mit eingeschlossen. Es ist der Kreis der Liebe und Zuwendung Gottes, von dem niemand ausgeschlossen ist. Es ist wie ein Schutzkreis, der uns aufatmen lässt. Doch das Leben besteht nicht nur aus Kreisen, sondern auch aus Linien. Und die Linien werden zu Wegen. Aus manchen Kreisen muss man manchmal ausbrechen, wenn sie nur noch aus Gewohnheiten oder falscher Sicherheit bestehen. Das nichts im Leben wirklich sicher ist, hat uns die Coronakrise bewiesen und manche Wege führen vielleicht dorthin, wo man nicht unbedingt hinmöchte. Aber auch Jesu Weg war kein leichter Weg, denn er führte ihn zum Ölberg und schliesslich zu Verrat und Verlassenheit. So fühlen wir uns auch manchmal – übergegangen und verloren – obschon sich unsere Gefühle nicht mit Jesu Todesängsten vergleichen lassen. Jesu Weg zum Hügel Golgatha und seiner Todesstunde am Kreuz gedenken wir traditionell zu Karfreitag um 15 Uhr mit der Passionsgeschichte. Ostern ist wie der Brennpunkt des Heilswirkens Gottes an uns Menschen. Am Karfreitag verdichtet sich das ganze dramatische Geschehen um die Person Jesu, ehe es am Kar Samstag zur Feier der Osternacht und zur Auferstehungsfreude kommt. So hat jeder Weg und jeder lange dunkle Tunnel auch ein Ziel. Und dieses Ziel dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Diese paar Tage, dicht gefolgt, stehen in starkem Kontrast zueinander, doch sie spiegeln Jesu Sterben und Auferstehung, Zerbrechlichkeit und Hoffnung, in ihrer ganzen Vielfalt an Eindrücken wider. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse: Fröhliche Ostern.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Liebe Leserinnen und Leser

Beim Zusammenstellen aller Einzelheiten für dieses Pfarrblatt haben wir gehofft, dass die Coronamassnahmen gewisse Lockerungen erfahren und wir den einen oder anderen Anlass wieder ein bisschen «normaler» gestalten können.

Bitte vergewissern Sie sich weiterhin zeitnah über das Amtsblatt oder unsere Webseite www.kath-landquart.ch bezüglich Durchführung der jeweiligen Veranstaltungen.

Sie haben weiterhin die Möglichkeit, sonntags dem Hauptgottesdienst via Livestream beizuwohnen, entweder über den Link auf unserer Webseite oder bei uns im Pfarreizentrum, wo Sie auch die hl. Kommunion empfangen können.

Donnerstag, 1. April Gründonnerstag

19.00 Uhr Das letzte Abendmahl in der Pfarrkirche
Musikalische Begleitung: Christian Albrecht (Orgel) und Evelyne Hess (Mezzosopran)

Freitag, 2. April Karfreitag

09.00 Uhr Hausbesuche mit hl. Kommunion
10.15 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche
Gestaltung: Liturgiegruppe des Frauenbundes
15.00 Uhr Die Feier vom Leiden und Sterben Christi in der Pfarrkirche

Musikalische Begleitung: Loris Zanolari und Martin Sutter (Klarinetten) sowie Evelyne Hess (Mezzosopran). Das Kirchentaxi fährt 14.40 Uhr ab Dorfplatz Igis
18.00 Uhr Via crucis e confessioni in der Pfarrkirche

Samstag, 3. April Karsamstag

Kollekte für die Christen im hl. Land

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



06.30 Uhr Frauentreff
Treffpunkt beim Pfarreizentrum
Details auf www.frauenbund-landquart.ch
21.00 Uhr Die Feier der Osternacht
Musikalische Begleitung: Ursina Brun (Flöte), Loris Zanolari (Klarinette) und Evelyne Hess (Orgel, Klavier)
Lichtfeier (draussen), Wortgottesfeier, Tauffeier, Eucharistiefeier und Segnung der Ostereisen, anschliessend «Ostereier-Tütschen» und Tee/Wein vor der Kirche.
Verkauf Heim-Ostereisen der Kolpingsfamilie



Sonntag, 4. April Ostern

Kollekte für die Christen im hl. Land



08.45 Uhr Feierliche Eucharistie zum Osterfest in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Eucaristia solenne in italiano in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie zum Osterfest in der Pfarrkirche. Musikalische Begleitung: Ursina Brun (Querflöte) und Evelyne Hess (Orgel). Sie spielen Werke von E. Grieg, W. Hess, G. Fauré und Chr. W. Gluck.
Segnung der Ostereisen, anschliessend Apéro vor dem Pfarreizentrum.

Verkauf Heim-Ostereisen der Kolpingsfamilie

Ostermontag, 5. April

Kollekte für die Christen im hl. Land

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche
Ostereisenverkauf



Gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki im Pfarreizentrum zum Thema Ostern, anschliessend Eiersuche im Pfarrgarten (heute fährt kein Kirchentaxi).
Verkauf Heim-Ostereisen der Kolpingsfamilie

Mittwoch, 7. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 8. April

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

FÜR SENIOREN



14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Samstag, 10. April

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 11. April Weisser Sonntag

Kollekte für das schweizerische Katholische Bibelwerk

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Eucaristia solenne in italiano in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Montag, 12. April

20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum

Mittwoch, 14. April

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 15. April

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Freitag, 16. April

20.15 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum

Samstag, 17. April

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 18. April

Kollekte für den Verein Hilfe für Asylsuchende GR

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
 08.45 Uhr Eucaristia solenne in italiano in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 20. April

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch» gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum. Anmeldung bis Montag, 16 Uhr, beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 21. April

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 22. April

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche



14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Freitag, 23. April



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 24. April

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 25. April

Patrozinium hl. Fidelis

Kollekte für missionarische Tätigkeit im Amazonas

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
 08.45 Uhr Eucaristia solenne in italiano in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Segnung des Fidelis-Brunnens und Apéro auf dem Kirchenplatz

Mittwoch, 28. April

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 29. April

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Geburtstage April



Freitag, 2.

Angelina Müntener-Mussetti, Maienfeld

Montag, 5.

Henrika Holzner-Gruber, Landquart

Dienstag, 6.

Johanna Schneider, Landquart

Mittwoch, 7.

Cäsar Ackermann, Landquart
 Johanna Waser, Landquart

Donnerstag, 8.

Guido Pertoldi, Maienfeld

Freitag, 9.

Alvina Jecklin Good, Landquart

Sonntag, 11.

Maria Schneider-Bigger, Landquart

Dienstag, 13.

Marcel Heeb, Igis

Mittwoch, 14.

Clara Reinhard-Gerschwiler, Igis

Donnerstag, 15.

Elisabeth Guloos, Landquart

Freitag, 16.

Marie Stock-Casutt, Landquart

Samstag, 17.

Clementina Clementi, Maienfeld

Montag, 19.

Sonja Blumer-Candrian, Malans
 Stefan Hug, Landquart
 Barbara Nigg-Gasser, Maienfeld
 Gertrud Schraner-Eller, Maienfeld
 Maria Trepp-Mächler, Malans

Donnerstag, 22.

Brigitte Gensetter-Tumler, Landquart
 Guido Wyss, Igis

Samstag, 24

Josef Belis, Igis
 Rita Schwitter-Berchtold, Landquart

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Walter Koch aus Landquart, geb.

am 1. Oktober 1941, verstorben am 16. Februar. Die Abdankungsfeier mit anschliessender Beisetzung fand am 26. Februar statt.

Marianne Kaech-Spinnler aus Malans, geb.

am 6. September 1956, verstorben am 2. März. Die Abdankungsfeier fand am 9. März in Malans statt. Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Angelo Cirino aus Landquart, geb.

am 20. Oktober 1922, verstorben am 14. März. Die Beerdigung fand am 19. März in Landquart statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 11. April

Bruno und Gertrud Bianchi-Schädler
Irene und Attilio Sartori-Bianchi und
Saskia Bianchi



Sonntag, 25. April

Maria Bacchi-Simonet

Mitteilungen

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Freitag, 16. April, um 20.15 Uhr
im Pfarreizentrum

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. November 2020
3. Zwischenbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2020 mit Revisorenbericht
5. Wahlen (Demission des Präsidenten und eines Vorstandsmitgliedes)
6. Anträge
 - Nachtragskredit über CHF 50 000 für Instandstellung des Wohnhauses Eremitage/Maienfeld (Mieterwechsel)
 - Initiative «Erstellung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Pfarreizentrums»
7. Verschiedenes/Anliegen

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholische Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Jahresaufenthalts-Bewilligung besitzen. Die Jahresrechnung und das Protokoll liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf www.kath-landquart.ch eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

Der Kirchgemeindevorstand

Kolping



Osterkerzenverkauf

Am Wochenende vom 27./28. März und über die Ostertage bietet die Kolpingfamilie Landquart nach den Gottesdiensten wieder die selbst gestalteten Osterkerzen an. Mit dem Erlös unterstützen wir jeweils Entwicklungsprojekte von Kolping Schweiz. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung.

Frauenbund

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Frauentreff

Im März 2020 starteten wir voller Elan mit den Frauentreffs. Aus bekannten Gründen folgte dann eine längere Pause. Sechs Monate später haben wir uns dann wieder zu einem gemütlichen Spieleabend getroffen. Nochmals wurden die Covid-Massnahmen verschärft, wir brauchten neue Ideen für unsere Treffen. Aufgeben war keine Option. So treffen wir uns seit dem 3. Dezember draussen. Zusammen unterwegs-draussen-patschifig-achtsam. Auf unseren Spaziergängen entdecken wir die Natur, tauschen uns aus oder lauschen bei Kerzen- und Laternenlicht spannende Geschichten. Im Februar zum Beispiel haben uns die Frauengeschichten aus dem Buch «Der Zopf» begleitet und zum Abschluss dieses Abends konnten wir einen frisch gebackenen Zopf geniessen.



Am 3. April (Karsamstag) findet ein Morgenspaziergang statt. Treffpunkt um 6.30 Uhr vor dem Pfarreizentrum. Wir freuen uns auf eine bunt gemischte Frauengruppe, jung und alt, sportlich und gemütlich, alle sind willkommen – immer am 3. des Monats: sich treffen, austauschen, gemeinsam unterwegs.

Informationen zur Durchführung sind immer auf der Homepage aufgeschaltet: www.frauenbund-landquart.ch

*Herzlich, das Frauentreff-Team
Daniela, Helena, Gabriela und Vreni*

Jubla



Die Coronamassnahmen werden gelockert und die Jubla Landquart kann hoffentlich bald wieder Gruppenstunden sowie das lang ersehnte Auffahrtslager durchführen. Wir hoffen, dass sich die Kinder genauso freuen wie die Leiter, endlich wieder gemeinsame Abenteuer zu erleben.

Nadine Brändli

Missione Cattolica

Carissimi tutti e buona Pasqua! Finalmente ritornano le giornate primaverili e la natura in fiore ci aiuta a superare la nostra convivenza con le mascherine. La festa di Pasqua con la resurrezione non potrebbe cadere in un momento migliore, che tutti noi abbiamo tanto bisogno di alzarci dalle limitazioni quanto giuste che siano e di riabbracciarci con gioia come ricordiamo di averlo fatto tante volte. Ci sono tanti punti di appoggio: a cominciare dai rametti di olivo che abbiamo ricevuto nella Domenica delle Palme e che sono un simbolo di forza e coraggio, siccome l'olivo è una pianta secolare sempreverde. Poi la natura che ci spinge ad andare avanti e infine la fede e la speranza che crediamo a qualcosa di più grande e più giusto di noi. Questa miscela sarà il nostro patrimonio per guardare avanti e che la nostra Missione Cattolica cerca instancabilmente di portarvelo a casa, ogni giorno e ogni momento che ne avete bisogno. Con gli auguri più cordiali del nostro missionario Don Francesco e di tutta la Missione Cattolica Italiana con un grande abbraccio

Leonardo Benvenuto

Segnung des neuen Fidelisbrunnens

Im Anschluss an den Patroziniumsgottesdienst am 25. April 2021 um 10.15 Uhr erfolgt die Segnung des neuen Fidelisbrunnens. Herzliche Einladung zum Festgottesdienst und zur Segnung des neuen Fidelisbrunnens.

Fidelisbrunnen

GEDANKEN DES KÜNSTLERS HANS THOMANN ZUM NEUEN BRUNNEN

Auf dem Kirchplatz, im Kiesstreifen neben dem Sonnensegel, werden die Kirchgänger*innen neu vom Fidelisbrunnen empfangen. Im Aussenbereich der Kirche erinnert bis jetzt noch nichts an den heiligen Fidelis, dem diese Kirche gewidmet ist. Auf dem Brunnenrand liegt ein aufgeschlagenes Buch. Es scheint, als ob jemand kurz weg musste und das Buch hingelegt hat. Im aufgeschlagenen Buch ist ein Zitat des heiligen Fidelis zu lesen: «ESTO FIDELIS USQUE AD MORTEM» (Sei treu bis in den Tod).

Am Brunnen kann man innehalten und den leiblichen und den seelischen Durst stillen.

Der Brunnenstock steht frei vor dem Brunnentrog der 1x1 m gross ist und 60 cm Höhe aufweist. Brunnenstock und Brunnentrog sind aus demselben hellen Beton gegossen wie alle neuen Betonelemente im Aussenbereich und die Sitzelemente im Chor der Kirche. So entsteht eine Verbindung von aussen nach innen. Ein stimmiges Ganzes entsteht.

Beim Verlassen der Kirche stösst man erneut auf einen Text, der im Brunnentrog integriert ist: «Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt.»

Mit diesen Worten, die wiederum Bezug nehmen auf das Sgraffito über dem Eingang der Kirche, das die beiden Buchstaben A und Ω sowie eine Taube zeigt, verlassen die Besucher*innen das Kirchenareal.

Hans Thomann



Skizze Fidelisbrunnen

Das Buch «FIDELIS» auf dem Brunnenrand



**Ich bin das Alpha und das Omega,
der Anfang und das Ende.
Wer durstig ist,
den werde ich unentgeltlich
aus der Quelle trinken lassen,
aus der das Wasser des
Lebens strömt.**

Offb 21, 6

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.** Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

•LIVE STREAM ▶

Falls Sie dieses Logo finden, wird der Gottesdienst live im Internet auf unserer Website übertragen, www.kath-vmp.ch.

BITTE ANMELDEN

Wenn Sie dieses Logo finden, bitten wir Sie, sich für den Gottesdienst/die Veranstaltung anzumelden (Schutzkonzept Covid-19).

Die Anmeldung kann online erfolgen unter www.kath-vmp.ch oder telefonisch oder per Whatsapp unter 081 325 34 74.

Gottesdienste

Gründonnerstag, 1. April

14.30 Uhr (Provisorisch) Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Altersheim Schiers mit Pfr. M. Just und L. Gschwend

18.00 Uhr Paschamahl für Familien im Pfarrsali Seewis-Pardisla gestaltet von D. Gschwend (Anmeldung erforderlich)

Karfreitag, 2. April

15.00 Uhr (Provisorisch) Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Altersheim Jenaz mit Pfr. M. Just und L. Gschwend

17.00 Uhr Kreuzweg-Andacht in der kath. Kirche Schiers gestaltet von D. Gschwend und S. Clavadetscher

Karsamstag, 3. April

16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest in der REHA-Klinik Seewis-Dorf gestaltet von Pfr. A. Anderfuhren und L. Gschwend

Osternacht, 3. April

Kollekte: Christen im Heiligen Land
21.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. und D. Gschwend, musikalische Umrahmung: Vertreter aus dem Gemischten Chor Grüşch, anschliessend Ostereier-Tütschen und Punsch

Ostersonntag, 4. April

Kollekte: Christen im Heiligen Land
19.00 Uhr Eucharistie zum Ostersonntag in der kath. Kirche Schiers gestaltet von Pfr. A. Fuchs, Musik: Evelyne Hess

Sonntag, 11. April

Kollekte: Kinderhilfe Emmaus
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Mittwoch, 14. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Sonntag, 18. April

Kollekte: Fragile Suisse
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Donnerstag, 22. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Samstag, 24. April

Kollekte: Dargebotene Hand Ostschweiz

18.00 Uhr «Kanzelgespräch» Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Pfr. Kilian Karrer, mit Kinderhütendienst

Weitere Daten

Mittwoch, 7. April

16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Verantwortung» in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 9. April



11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas für Primarschüler der 4. bis 6. Klasse

Samstag, 10. April

09.00 Uhr Firmvorbereitung (3. OS) Intensivtag und Versöhnungsfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Dienstag, 13. April



11.30 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für Primarschüler und Kindergärtner

Mittwoch, 21. April

13.30 Uhr Erstkommunion (2./3. Primar): Blockunterricht

Donnerstag, 22. April

19.30 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Mehrzweckraum der Primarschule Farb in Schiers

Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 18. März (Schiers)

Karolina Raiber-Osswald

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Bollhalder Hermann, aus Seewis-Saldos, geb. am 22. Januar 1933, verstorben am 27. Februar 2021. Die Abdankung fand am 8. März in der kath. Kirche Seewis-Pardisla statt.

Peter-Casal Erich, aus Schiers, geb. am 24. August 1936, verstorben am 7. März 2021. Die Abdankung fand am 11. März auf dem Friedhof «Chrea» in Schiers statt.

Suter Alfred, aus Schiers, geb. 27. November 1937, verstorben am 19. Februar 2021.

Jemand ganz Besonderes kommt – Familiengottesdienst zum Palmsonntag

Sonntag, 28. März, 10 Uhr, kath. Kirche Schiers

Eines Tages kam einer, der hatte die Menschen verzaubert. So wie heutzutage viele Menschen einem Star zujubeln, wenn er in die Stadt kommt, so haben sie auch damals geschrien und gewunken, als Jesus nach Jerusalem kam. Am Palmsonntag hören wir die Geschichte wie Jesus auf dem Esel reitend in Jerusalem einzieht. Das war vor 2000 Jahren – Aber: Wie wäre das eigentlich, wenn Jesus heute in unsere Stadt käme? Und wie ist das, wenn ein berühmter Star in die Stadt kommt? In einem spannenden Familiengottesdienst gehen wir diesen Fragen auf die Spur. So laden wir alle herzlich ein, sich mit diesem Gottesdienst auf die Karwoche einzustimmen.

Ostern mit allen Sinnen erleben – mittendrin sein, wenn es passiert

In einem Rundgang erleben Sie die letzten Stationen des Lebens von Jesus. Auf einer ganz besonderen Reise in die Vergangenheit können sie hautnah, persönlich und greifbar die Ereignisse miterleben. Mit Bil-

dern, Texten und Filmsequenzen werden Sie hineingenommen in die Passion. Feiern und jubeln Sie mit, wenn Jesus wie ein König in Jerusalem einzieht. Schmecken Sie das Brot, wie es Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Freunden geteilt hat. Fühlen Sie die schweren Steine auf dem Weg zum Kreuz. Nach drei Tagen ist sein Leichnam nicht mehr im Grab zu finden. Auferstanden?! Was damals geschah, elektrisiert heute noch.

Ein Erlebnis für Gross und Klein. Alle Neugierigen sind willkommen, ein Besuch ist für alle Altersstufen interessant. Unser Rundgang zu Ostern kann täglich von Samstag 27. März bis Sonntag 11. April von 8 bis 20 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla besucht werden. Bitte beachten Sie die Gottesdienstzeiten. Achten Sie bei Ihrem Besuch auf die aktuellen Coronavorschriften, danke. Da es sich um einen freien Rundgang handelt, ist keine Anmeldung nötig. Wir wünschen allen, dass Sie sich von der Osterfreude anstecken lassen.



Ostergarten St. Gallen St. Fiden

Kreuzweg-Andacht

Karfreitag, 2. April, 17 Uhr, kath. Kirche Schiers

Am Karfreitag um 17 Uhr findet ein Kreuzweg in der Kath. Kirche Schiers statt. Wir gedenken am Kreuzweg der Kreuzigung und des Todes von Jesus. In der Bibel erfahren wir, dass Jesus gefangen genommen und verhört wurde. Anschliessend wurde er zum Tode verurteilt. In kreativer Art und Weise und mit allen Sinnen erfahren und erleben wir, was Jesus auf den letzten Stationen seines Lebens durchmachen musste.



Osternacht 2021

Samstag, 3. April, 21 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Unsere Osternacht kombiniert altvertraute Texte und neue, kreative Elemente. In diesem Jahr wird eine kleine Vertreterdelegation des «Gemischten Chors Grüsch» die Feier mitgestalten. Wiederum versuchen wir Sie im Alltag abzuholen und die Osternacht in die heutige Zeit zu übertragen. Selbstverständlich wird auch das beliebte Osterfeuer vor der Kirche nicht fehlen. Wir freuen uns, wenn Sie Ostern 2021 mit uns feiern! Aufgrund der immer noch geltenden Schutzmassnahmen bitten wir Sie, sich für den Gottesdienst anzumelden: www.kath-vmp.ch oder Telefon 081 325 34 74.



Familienkirche schenkt Osterfreude



Vor gut einem Jahr, während des ersten Shutdowns, entstand während der Fernunterrichtzeit in der Region Prättigau die Familienkirche. Mit der Idee, den Familien in dieser Zeit eine Unterstützung anzubieten, um den Glauben zu Hause erleben zu können. Ganz vielfältig, mit Geschichten zum Hören, Filme zum Anschauen, Ausmalbildern, Bastelaktion, Rezeptideen und einem grossen Adventskalender in der Weihnachtszeit. Auch auf die bevorstehende Osterzeit haben wir uns von der Familienkirche wieder einiges überlegt. Ostern, an dem wir die Auferstehung und den Sieg über den Tod feiern,

spendet den Christen Hoffnung. So möchten wir den Menschen in den Altersheimen und zu Hause eine Osterfreude machen und ihnen die Hoffnung geben, dass auch für Sie wieder eine bessere Zeit kommen wird. Mit Kindern und Jugendlichen werden wir an verschiedenen Anlässen «Osternestli» basteln und sie mit in einer Überraschung füllen und den Personen ab 65 Jahren vorbeibringen. Ein Zeichen der Solidarität und, dass wir als Gemeinschaft unterwegs sind.

Ostern zu Hause feiern

Auch in diesem Jahr werden wir Ihnen wieder einen Heim-Oster-Gottesdienst zustellen. So können Sie alleine oder mit Ihrer Familie zu Hause eine eigene Osternacht feiern. Ebenfalls werden wir auf unserer Website verschiedene Videos zusammenstellen, die vor einem Jahr entstanden sind. Sie finden dort nebst Gottesdiensten auch ein Lego-Video für Kinder, welches die Ostergeschichte erzählt.



Osterkerze 2021: Alle im selben Boot

Die letzten Monate zeigten uns, wie vernetzt wir alle sind. Papst Franziskus spricht in seiner Rede vom gemeinsamen Boot. Wir sollen in dieser Orientierungs-



losigkeit zusammen rudern und uns gegenseitig beistehen. Hierfür will das Boot auf offenem Meer Symbol sein. Es ist aber auch eine Metapher für unseren persönlichen Lebensweg.

Als Steuerfrau sind wir verantwortlich für den Kurs unseres Bootes. Was will das Leben von uns? Beim Abbrand dieser Heimosterkerzen können wir immer mal innehalten und uns diese Frage stellen.

«Warum habt ihr solche Angst?», sagte Jesus zu seinen Jüngern. «Habt ihr immer noch keinen Glauben?» (Mk 4,40)

Verkauf nach den Gottesdiensten oder die Osterkerze kommt zu Ihnen nach Hause

Die Osterkerze 2021 kann nach dem Palmsonntagsgottesdienst für 8 Franken gekauft werden. Ebenfalls im Gottesdienst am Osterwochenende. Aufgrund der aktuellen Lage liefert das Pfarrteam die gesegneten Heimosterkerzen auch in diesem Jahr gerne wieder nach Hause. Rufen Sie uns an oder füllen Sie das Formular auf der Website www.kath-vmp.ch aus. Die Kerze wird in Ihrem Briefkasten beim Hauseingang deponiert.

Kanzelgespräch mit Kilian Karrer Samstag, 24. April, 18 Uhr, in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

«Vom Klosterbruder zum reformierten Pfarrer von Fideris» – Kilian Karrer war kath. Mönch und verliebte sich. Er hat geheiratet und ist zur Reformierten Kirche übergetreten. Seit Anfang Jahr ist er reformierter Pfarrer von Fideris. Über seinen spannenden Weg und seinen Glauben erzählt er Lars Gschwend im Kanzelgespräch vom 24. April. Wir bitten Sie, sich zu diesem Gottesdienst anzumelden. Der Gottesdienst kann natürlich auch im Livestream mitverfolgt werden.

Aus dem Kirchgemeindevorstand: Vielen Dank an Gottfried Varga



Wir wünschen unserem Gottfried Varga zur Erreichung seines ordentlichen Pensionalters alles Gute. Mögen all deine langersehnten Träume und Wünsche in Erfüllung gehen! Wir sind sehr froh, bleibst du für die Kirchgemeinde als Sakristan und Hauswart weiterhin tätig. Mit den besten Grüßen, der Kirchgemeindevorstand!

Kirchgemeindeversammlung

Die nächste Kirchgemeindeversammlung findet am Donnerstag, 22. April, um 19.30 Uhr statt. Aufgrund der Abstandsregeln findet diese Versammlung nochmals im Mehrzweckraum der Primarschule Farb in Schiers statt. Die Traktandenliste entnehmen Sie bitte dem Bezirksamtsblatt oder unserer Website.

NEUER WELTTAG FÜR GROSSELTERN GEPLANT

Papst Franziskus hat einen neuen Welttag eingerichtet, der Grosseltern und älteren Menschen gewidmet ist und am vierten Julisonntag begangen wird.

Am vierten Sonntag im Juli wird der erste Welttag der Grosseltern begangen, der von Papst Franziskus angesetzt wurde. Der Tag fällt dieses Jahr auf den 25. Juli, zeitnah zum liturgischen Gedenktag für Joachim und Anna, die Grosseltern Jesu. Auch in den alten Menschen wecke der Heilige Geist Worte und Taten. «Ihre Stimme ist wertvoll, weil sie ... die Wurzeln der Völker hütet.» Sie erinnerten auch daran, dass das Alter ein Geschenk sei und dass Grosseltern das Bindeglied zwischen den verschiedenen Generationen darstellten, so der Papst gegenüber «Vatican News».

Dialog zwischen den Generationen

Der Dialog zwischen den Generationen müsse neu in Gang kommen, so Vittorio Scelzo, Vatikan-Beauftragter für die Senioren-Pastoral: «Der Bruch zwischen den älteren und den jüngeren Generationen muss gekittet werden.» Die älteren Menschen retteten sich nicht von allein, das sei



Ältere und alte Menschen sind für eine Gesellschaft wichtig.

während der Pandemie deutlich geworden. Aber auch die jungen Leute könnten sich nicht von allein retten. Jede Gesellschaft müsse sich auf ihre Wurzeln besinnen und, ausgehend vom Dialog mit den Älteren. (pd/sc)

NEUER NUNTIUS IN BERN

Die Schweiz hat mit dem deutschen Erzbischof Martin Krebs seit vergangenem Monat wieder einen Nuntius.

Papst Franziskus hat den aus Essen stammenden Vatikandiplomaten Martin Krebs zum neuen Apostolischen Nuntius in der Schweiz und in Liechtenstein ernannt. Bei seiner Ernennung war der Erzbischof als Papstbotschafter in Uruguay tätig. Ein Datum für den Amtswechsel liegt bei Redaktionsschluss noch nicht vor, doch wird nicht vor Mitte April damit gerechnet, wie aus einer Medienmitteilung der Schweizer Bischofskonferenz zu entnehmen ist.

Krebs hat an der päpstlichen Diplomatenakademie in Rom studiert; er war auf Posten in Nuntiaturen der verschiedensten Länder, bevor Papst Benedikt ihn 2008 zum Nuntius in Mali und Guinea er-

nannte. Seit 2013 wirkte Krebs als Papstbotschafter in Neuseeland, Fidschi und den Cookinseln sowie zahlreichen weiteren pazifischen Inselstaaten. Seit 2014 ist er zusätzlich Apostolischer Nuntius für Tonga, die Marshallinseln und Nauru, seit 2018 in Uruguay.

Der neue Nuntius in Bern ist Doktor des kanonischen Rechts. Er spricht neben Deutsch auch Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Tschechisch.

Krebs Vorgänger in diesem Amt, der ehemalige Nuntius Thomas Edward Gullickson, war per Ende 2020 in seine Heimat South Dakota zurückgekehrt. (pd/sc)

LA CAURA TRALASCHADA

La primavera gudin buca mo nus carstgauns che las temperaturas semidan e che la neiv tschessa. Era nos animals ein da veser pli savens el liber. E tgi vess tertgau, da quels savein nus emprender beinenqual caussa.

Ina vegliandra notizia ...

Prendei inaga ina Bibla en in auter lungatg. Per cass che vos veis buc ina tala, saveis secapescha era consultar igl internet. Ussa mirei tier il profet Jesaja el capetel 7 il vers 21. Quel sesanfla levat suenter la mesadad dil cudisch stampau, ed egl internet anflan ins el cun encurir «Jes 7,21». La schinumnada Einheitsübersetzung, ina translaziun da standard tudestga, menziuna leu: «An jenem Tag wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe halten.»

Quella construcziun sco tala ei gnanc aschi spectaculara. Tuttina – e quei ei il grondius vid la Bibla – san ins cun in tec temps e peda dar veta a quella notizia.

La construcziun ei pia ord il cudisch Jesaja ed ei vegnida nudada avon rodund 2700 onns. Da gliez temps eran nossas valladas grischunas selvadias e pauc accessiblas. Il profet Jesaja ei vivius da quels onns en Israel e fuvà confruntaus leu cun grondas midadas politicas. Retgs e regents battevan per pussonza e rihezia ella regiun.

... dalla fidonza en Diu ...

Jesaja proclamava cun detschartadad che la dertgira divina vegni a tuccar pievels jasters ton sco igl agen pievel. Mo el fageva era curascha al pievel d'Israel. Ins stoppi buc ver tema da pussonzas jastras sco Assur sch'ins hagi fidonza en Diu.

Quella speranza ed ardur per ina buna fin ei pia stada centrala per Jesaja. E la construcziun num-

nada ei sco ina brausla glisch dil salit divin che spetga nus.

Gie, sch'ins perda per exempel facultad e dignitad, sch'ins vegn catschus ellas stretgas, l'empermischun dil salit svanescha mai. Era nus astgein sperar oz sin quei salit ch'entscheiva en tutta sempladad cun dus treis animalets.

... tenor exempel dalla caura

Sche nus mirein ussa co la Bibla romontscha ecumena ha translatau la construcziun da Jesaja, lu vesein nus che quella empermischun dil simpel carstgaun che astga ver gronda speranza, vala buc mo per igl um, mobein per tuts, per mintgin e mintgina (il text sesanfla el tom tgietschen dils profets sin pagina 33).

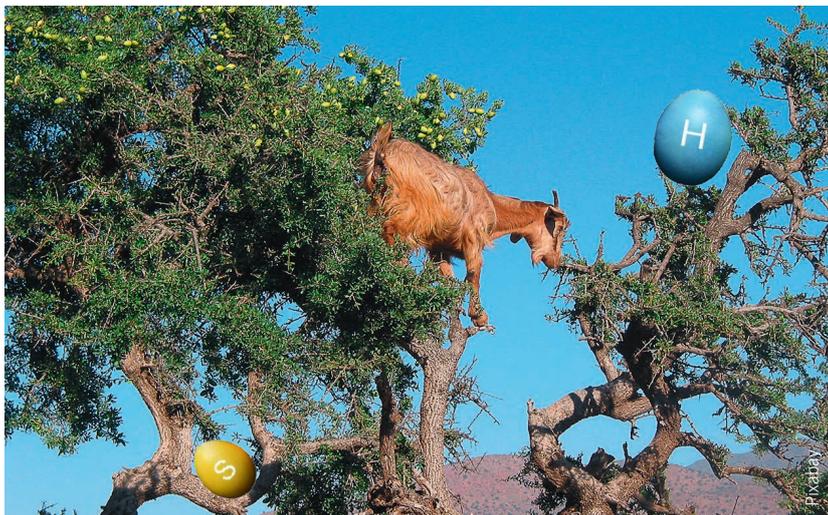
Mo pli fetg fa probabel la fin dalla construcziun surstar: «Lu vegn ei a daventar che mintgin tegn ina vacchetta e duas cauras». Tgei eis ei pomai capitau cun las duas nuorsas dil tudestg e danunder vegnan las cauras en nossa translaziun sur-silvana?

Per il text original hebraic eis ei ina semplausa. El fa numnadamein en quei liug buc differenza denter caura e nuorsa. El drova in plaid che vala per omisdus animals. Ed jeu hai capientscha ch'ìls translatur han buc vuliu tschintschar d'animals manedels ni bischlaglia. Igl emprem plaid fuss empau memia technics ed il secund tunass memia da bischlem.

Denton dat la decisiun dils translatur da numnar per romontsch la caura enstagl dalla nuorsa in interessant accent. La sempladad d'ina vacchetta e duas cauras ei gie pli presenta en nos vitgs. Ins sto mo ir tschunconta onns el vargau ch'ins vesa che quella glisch dalla speranza ei buc enzatgei lontan.

Ensemen cun Jesaja fan nos translatur pia endamen: Il Segner ei damaneivel e sco la caura astgein era nus esser in zechel marveglius e prudent, nus astgein encurir la libertad ed esser in tec heiclis, nus astgein esser precauts mo era in ton sturnichel.

*Andri Casanova, oriunds da Vrin
president dall'ovra biblica diocesana
www.bibelwerk.ch*





DA PICCOLE FINESTRE

E' trascorso un anno dall'inizio della pandemia.

Tutto quello che 365 giorni fa ci era arrivato addosso nella forma di una EMERGENZA imprevista, classificabile – fosse stata un fenomeno meteorologico – come «Allarme: tempesta intensa, ma breve. Presto tornerà il sereno», si è invece, lentamente trasformato in una inedita «stagione climatica», che sembra sfuggire a tutte le canoniche previsioni «meteo». Siamo entrati in nuovo stato delle cose, della vita.

Ciò che a marzo 2020 ci sembrava inconcepibile, inaccettabile, violento: sanificazione, mascherine, distanziamento... È diventato pratica quotidiana, ordinaria. E' incredibile constatare quanto siamo plasticamente adattabili a nuovi codici di comportamento, che silenziosamente si insinuano e ci plasmano, svelandoci duttili e resilienti. Invece di opporre una strenua, quanto vana, resistenza nella difesa di quello che era il nostro stile di vita, abbiamo virtuosamente intuito che la «via maestra» è l'accettazione del rivoluzionario cambiamento, prodotto dall'avvento del Coronavirus. Imparare ad accettare quanto, in questo momento, non siamo in grado di cambiare; questo non significa rassegnazione o – peggio- capitolazione davanti agli eventi che ci travolgono, piuttosto indica una vitale saggezza. «Esistere è cambiare, cambiare è maturare, maturare è continuare a creare sé stessi senza fine» (H. Bergson). Abbiamo compreso quanto sia energeticamente improduttivo pensarci unicamente come «bersaglio e vittima» del virus, in quanto questa rappresentazione «sacrificale» invaderebbe tutto lo spazio; accolta, invece, l'idea della inevitabile «convivenza» con il covid-19, si aprono nuove, inesplorate possibilità di vita.

«Non è la specie più forte o la più intelligente a sopravvivere ma quella che si adatta meglio al cambiamento» Darwin, con queste parole, ci indica la via. Accettare «creativamente» aiuta; cooperare con l'inevitabile è necessario. Se non possiamo fare più come abbiamo sempre fatto, impariamo a fare altrimenti, come riusciamo ora, costruendo via via una nuova normalità, fatta sulla misura dei nostri nuovi limiti. Solo così si dischiudono imprevisi orizzonti di significato e di esperienza, che non avremmo potuto scorgere se non fossimo stati costretti a fermarci per un così lungo tempo; se non fossimo stati costretti a immaginarci diversi, in un movimento che ci sposta dal «fuori» al «dentro», dall' «andare» allo «stare», dal «rumore frenetico» al «silenzio», dalla «luce accecante» alla



«penombra», dal «grande» al «piccolo». Ricollocati in questa «nuova dimensione», abbiamo guadagnato un inconsueto punto di vista, di osservazione della realtà; uno sguardo nuovo su noi stessi, sulle relazioni che ci legano agli altri; un discernimento profondo su ciò che è essenziale e su cosa superfluo; uno svelamento di quanti fossero i falsi bisogni da cui eravamo dipendenti; un riconoscimento delle autentiche priorità nella nostra vita; un trovare soluzioni inaspettate, perché siamo stati «costretti» – dalle circostanze esterne – a cambiare il nostro usuale assetto nel mondo, e improvvisamente quello che ci era sempre sembrato un problema senza soluzione, si risolve fuori dalla logica delle soluzioni a cui eravamo abituati; un nuovo modo di rapportarci agli oggetti, riscoprendo «l'arte di riparare», comprendere che riparare è un'azione non solo pratica, ma profondamente etica; un restituire valore e senso alle «piccole cose» e, paradossalmente, scoprirne la grandezza per troppo tempo trascurata: il chicco di grano, il granello di senape, il pizzico di lievito che fermenta, il sale che si scioglie, suggestive immagini evangeliche che – sommessamente – ci raccontano di uno stile discreto, quotidiano, non invadente della presenza di Dio nella nostra vita.

Sognare grandi cose

La complessa drammaticità dell'attuale momento storico, spingendoci all'interno delle nostre case, forse, ci ha restituito a una semplicità dell'esistenza dimenticata; a un'idea di felicità rinnovata, che non dipende da quanto ci succede, ma da come interpretiamo ciò che ci accade. Niente è per caso...tantomeno una pandemia e... «niente se ne va prima di averci insegnato ciò che dobbiamo imparare» (Buddha). Solo allora, rinnovati, potremo riprendere a sognare: «Da piccole finestre si sognano grandi cose» (B. Croce).

Nadia Valentini, Roma

OSTERBRÄUCHE WELTWEIT

An Ostern wird die Auferstehung Jesu Christi auf der ganzen Welt von Christinnen und Christen gefeiert - mit ganz verschiedenen Bräuchen.



Eier färben

Eier spielen bei vielen Osterbräuchen eine wichtige Rolle. War das Ei doch bereits für die ersten Christen ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Ob der Brauch des Eierfärbens christlich ist, ist umstritten, da gefärbte und antike Eier aus vorchristlichen Kulturen (z.B. Ägypten, Mesopotamien) bekannt sind.

Im Mittelalter war der Verzehr von Eiern während der Fastenzeit verboten. Um sie haltbar zu machen und zugleich zu kennzeichnen, wurden sie gekocht und eingefärbt. Eier, die in der Karwoche gelegt wurden, galten als besonders wertvoll. Sie wurden erst geweiht und anschliessend verschenkt.

Einer **Legende** zufolge ging Maria Magdalena nach der Auferstehung Christi zum Kaiser und berichtete ihm von diesem Wunder. Der Kaiser lachte sie aus und behauptete, dass Christus genauso wenig auferstanden sei, wie die frisch gelegten Eier vor ihm eine rote Schale hätten. In diesem Moment färbten sich die Eier rot und überzeugten ihn von der Auferstehung. Deshalb, und um an das vergossene Blut Jesu zu erinnern, wurden die Eier lange Zeit nur rot gefärbt.

Eiertröle

Dieser Brauch ist vor allem in Graubünden bekannt. Nach dem Ostergottesdienst suchen sich die Spielenden draussen eine Böschung. Alle Mitspielenden rollen ihr Ei die Böschung hinunter. Wessen Ei in Brüche geht, scheidet aus. Die Eier mit einer besonders harten Schale sind die «Siegereier». Einige sind davon überzeugt, dass die Eierschalen besonders hart werden, wenn die Eier einige Zeit in einen Ameisenhaufen gelegt werden.



Zwänzgerle

Dieser Brauch wird v. a. im Raum Zürich durchgeführt. Kinder und Erwachsene treffen sich am Ostermontag an der Limmat und stellen sich einander gegenüber. Der Erwachsene hält dabei ein Zwanzigrappenstück, das Kind ein Osterei. Der Erwachsene versucht, das Zwanzigrappenstück mit einem Wurf im Osterei zu versenken. Gelingt es, gehört ihm das Ei (und das Geld). Gelingt es nicht, geht das Zwanzigrappenstück an das Kind.

Der Brauch ist seit dem 18. Jahrhundert bekannt. Während des Zweiten Weltkriegs konnte er nicht ausgeübt werden, erlebte in den 60er-Jahren jedoch einen Aufschwung.

Eiertütsche

Beim Eiertütsche suchen sich zwei Spieler ein hart gekochtes Ei aus, legen es in ihre Hand und versuchen abwechselnd, mit der eigenen Eispitze die Eierschale des Gegners zu zerbrechen. Ziel ist es, ein unversehrtes Ei zu behalten. Seit 1892 treffen sich die Berner am Ostersonntag auf dem Kornhausplatz und treten gegeneinander an. Wie dieser relativ moderne Brauch entstanden ist, ist unbekannt.

Eier suchen

Wo und wie diese Tradition des Eiersuchens entstanden ist, ist nicht bekannt. Eine (eher unwahrscheinliche) Erklärung besagt, die germanischen Völker hätten sich vor der Christianisierung Eier zum Frühlingsfest geschenkt. Um sich als frischgebackene Christen nicht bei einem «heidnischen Brauch» ertappen zu lassen, seien die Eier nicht mehr persönlich verschenkt, sondern auf den Grundstücken von Freunden und Familie heimlich versteckt worden.



Der Osterhase

Der Ursprung des Osterhasen, der die bunten Eier (oder Osternestchen) bringt und versteckt, ist nicht bekannt. Auch die Verbindung des Hasen mit den österlichen Eierbräuchen ist nicht klar. Sicher ist hingegen, dass der Hase bereits in der Antike als Sinnbild für Leben und Wiedergeburt galt. Auch beim Kirchenvater Ambrosius (4. Jh.) gibt es eine Deutung des Hasen als Auferstehungssymbol. Diese Symbolik setzte sich mit Sicherheit im späten Mittelalter durch: Der Hase wurde (wie das



Ei) zum Sinnbild für die Auferstehung Jesu Christi. Seit dem 17. Jahrhundert wird erzählt, dass der Osterhase die Eier bringe. Zuvor galten der Storch, der Kuckuck oder der Fuchs als Eierbringer. Einen richtigen Aufschwung erlebte der Osterhase aber erst im 19. Jahrhundert, als dank der industriellen Herstellung von Rübenzucker erschwingliche Schokoladenhasen und -eier produziert werden konnten.

lung von Rübenzucker erschwingliche Schokoladenhasen und -eier produziert werden konnten.

Osterlamm

Seit dem frühen Christentum ist das Lamm ein Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, steht es für die Auferstehung Jesu Christi. Die Vorstellung des «Lamm Gottes» (Agnus Dei) bezieht sich auf das Lamm als Opfertier im Alten Testament, besonders auf die Pessah-Lämmchen, in der Nacht des Auszugs der Israeliten aus Ägypten (Ex 12). Bei Jesaja verbindet sich der Gottesknecht mit der Symbolik des Lammes (Jes 53). Vor allem im Johannes-evangelium (Joh 1,29.36) spielt die Lamm-Gottes-Symbolik eine wichtige Rolle.



Das Lamm wurde traditionell als Zeichen des Lebens und der Unschuld gesehen, wobei sein weisses Fell die innere Reinheit und Frömmigkeit symbolisiert. Jesus Christus ist das reine und sündlose Lamm Gottes, der durch seinen Opfertod die Versöhnung zwischen Gott und der gefallenen Schöpfung hergestellt und so den Sieg über Sünde und Tod errungen hat.

Aus diesen Überlegungen entwickelte sich der Brauch, zu Ostern ein Brot in der Form eines Lammes zu backen (Osterbrot), das in einigen Gemeinden den Menschen gebracht wird, die nicht mehr zur Kirche gehen können.



iStock

Osterfeuer

Das Osterfeuer erinnert an die Auferstehung Christi. Zu Beginn der Osternachtliturgie versammelt sich die Gemeinde um ein Feuer, an dem der Priester die Osterkerze entzündet. Nach der Weihe wird sie als Licht und Symbol für Jesus Christus in die dunkle Kirche getragen. Wie einst die Israeliten der Feuersäule durch die Wüste folgten, so folgen die Gläubigen Jesus Christus auf dem Weg vom Tod zum Leben. Da die Holzstapel für das Osterfeuer über mehrere Tage angesammelt werden, verkriechen sich darin häufig Kleintiere, die vor dem Anzünden verjagt werden müssen.



Osterkerze

Die Osterkerze wird unter dem Rufe «Lumen Christi» in die dunkle Kirche getragen, an ihr entzünden die Gläubigen ihre eigenen Kerzen. Im Gegensatz zu anderen Kerzen ist ihr Anteil des Bienenwachses besonders hoch (55 Prozent oder mehr). Unter dem Jahr brennt die Osterkerze an Tauf- und Begräbnisfeiern.

Osterküken und Påskkärring

In Schweden versteckt nicht der Osterhase, sondern das Osterküken die bunten Eier. Deshalb wird das Haus mit bunten Federn geschmückt. Bereits am Gründonnerstag ziehen Kinder als Hexen verkleidet mit einer leeren Kaffeekanne von Tür zu Tür, bitten um Süßigkeiten und verteilen als Belohnung selbst gemalte Osterbriefe. Denn der Legende nach fliegt die Osterhexe Påskkärring am Gründonnerstag auf ihren Hexenberg Blåkulla.



Osterwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Sammele die mit Buchstaben verzierten Eier, die im ganzen Heft versteckt sind und vervollständige mit den Buchstaben folgenden Satz: An Ostern feiern wir die _____ .

Schicke den Lösungssatz bis zum 1. April an: Redaktion Pfarreiblatt Graubünden, Bärenburg 124b, 7440 Andeer oder an: redaktion@pfarreiblatt-gr.ch. **Unter den richtigen Einsendungen werden drei grosse Schokoladenhasen ausgelost, die von der Confiserie Merz gestiftet werden.**



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
69/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Films-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïential,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Films-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Illanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Adobe Stock



Heringsbegräbnis ...

In manchen Orten Irlands
finden an Ostern symbolische
Heringsbegräbnisse statt.
Während der Fastenzeit wird viel
Hering gegessen. Das Heringsbe-
gräbnis zeigt an, dass die Fasten-
zeit nun zu Ende ist. Nicht selten
werden diese Heringsbegräbnisse
vom örtlichen Metzger initiiert.

... und Tanzwettbewerb

An Ostern werden traditionell
Tanzwettbewerbe auf den Strassen
ausgetragen. Der Sieger bekommt
einen Kuchen.



Glocken verlieren Süßigkeiten

In Frankreich bleiben die Glocken
von Gründonnerstag bis Karsams-
tag stumm. Den Kindern wird erzählt, dass
die Glocken am Gründonnerstag nach Rom
reisen, um sich vom Papst segnen zu lassen.
Mit Süßigkeiten gefüllt fliegen sie zurück,
verlieren aber die Süßigkeiten. Am Sonntag
läuten sie wieder aus Freude über die Aufer-
stehung Christi.



**Wer von euch Kindern und
Jugendlichen gewinnt mich?**



Gækkebrev

In Dänemark verfassen
Kinder einen kunstvollen
«Gækkebrev» (Geheimbrief), auf dem
kleine Verse und Punkte anstelle des
Namens stehen. Gelingt es den Eltern
nicht, zu erraten, von wem der Brief
ist, spenden sie dem Absender ein
Schokoladenei.



Frohe Ostern!



Natale con i tuoi, pasqua con chi vuoi...

«Weihnachten mit
der Familie, Ostern mit wem du
willst», nach diesem Motto verbringt man
in Italien Ostern mit der Familie und vielen
Freunden. Das Mittagessen nach der Os-
termesse am Vormittag dauert meist viele
Stunden. Gerne wird ein Osterlamm geses-
sen, den süßen Abschluss bildet jedoch die
«Colomba pasquale», ein Hefekuchen in
Form einer Taube (als Symbol für Jesus),
der mit Mandeln Zucker und Rosinen deko-
riert wird. In den südlichen Regionen gibt es
dazu einen Reiskuchen.